

2 POLITIK



Peter Gauweiler
Der Münchner CSU-Bundestags-
abgeordnete schreibt über die
Neubesetzung der IWF-Spitze.

Liebe Abendzeitung!

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat die Aufgabe, Staatspleiten festzustellen und Neuanfänge zu ermöglichen (geglückte Beispiele der letzten 15 Jahre: Russland, Argentinien, Türkei).

Die Besetzung des neuen Geschäftsführenden Direktors des IWF ist von herausragender Bedeutung. Die französische Finanzministerin Christine Lagarde mit dieser Aufgabe zu betrauen, ist angesichts ihrer Mitverantwortung für die Eurokrise ungut. Zuletzt hatte sich ein unabhängiger Kandidat ins Spiel gebracht, der über schon fast sensationelle Voraussetzungen verfügt. Der Ökonom Stanley Fischer, israelischer Notenbankgouverneur, den auch der Palästinenserpräsident Salam Fajad als „besten Bewerber“ lobt. Fischer, Verfasser eines Standard-Lehrbuchs zur Makroökonomik, hat mit klaren Worten und einer unorthodoxen Zinspolitik die israelische Wirtschaft auch in schwersten Zeiten stabil gehalten.

Der Einwand, der 67-Jährige sei „zu alt“, ist lächerlich. Fachlich kann ihm die französische Ministerin ohnehin „nicht das Wasser reichen“ (so die „FAZ“ in ihrem Wirtschaftsteil). Die europäischen Länder müssen jetzt schnell neu nachdenken. Die Halbwahrheiten, Lügen, Illusionen, Täuschungen und Selbsttäuschungen im Euroland brauchen eine Korrektur von außen.